Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

tember noch bei den späteren Erörterungen, den Heerführern die Größe der Verantwortung vor Augen gestellt. Dies geschah nunmehr am 3. Oktober vormittags in einem Gespräch unter vier Augen, das Prinz Max mit dem Feldmarschall v. Hindenburg herbeiführte. Er hatte seine Bedenken in einer „Verbalnote" zusammengefaßt, die er dem Feldmarschall vorlas. Ihr Inhalt war, daß der Prinz ein sofortiges Waffenstillstandsangebot für unwirksam und schädlich hielt, da es in der ganzen Welt als das Eingeständnis der deutschen Niederlage wirken müsse und den Chauvinismus in Feindesland vielleicht so stärken könne, daß Wilson dagegen machtlos wurde. Auch stand zu befürchten, daß die ganze friedensfördernde Wirkung der neuen Regierungsbildung unter der Sensation des Waffenstillstandsangebotes verloren ging. Prinz Max wollte ein genaues Kriegszielprogramm in „enger, aber nicht würdeloser Anlehnung" an die Wilsonpunkte verkünden und alle kriegführenden Mächte auffordern, auf dieser Grundlage zu verhandeln. Diese Aufforderung sollte durch eine Rede, die er in seiner Eigenschaft als neuer Reichskanzler zu halten gedachte, erfolgen, wobei er die psychologische Wirkung des deutschen Angebots besser abstimmen konnte als in einer diplomatischen Note.

Die dem Feldmarschall vorgelesene Erklärung schloß mit den Worten: „Nur unter einer Voraussetzung bin ich bereit, mich für ein sofortiges Absenden einer Note, aber allerdings nicht an Wilson, sondern an sämtliche Feinde, zu erklären: nämlich für den Fall, daß die O.H.L. schriftlich erklärt, — so daß ich imstande bin, diese Mitteilung heute im Kabinett, später öffentlich weiterzugeben, — daß die militärische Lage an der Westfront eine Verzögerung der Absendung der Note bis zu meiner Rede oder richtiger bis zum Eintreffen der Übermittlung der Rede am Sonnabend (5. Oktober 1918) an die Feinde nicht mehr erträgt. Hierbei ist aber seitens der O.H.L. nur über die militärische Lage ein Urteil abzugeben; die Frage, welcher Schritt wirksamer ist, ob öffentliche Rede oder Note von Regierung zu Regierung, ist nicht Sache des militärischen Gutachtens."

Die Antwort auf diese Verbalnote erhielt Prinz Max in einem Briefe des Generalfeldmarschalls vom 3. Oktober. Sie war nach vorheriger telephonischer Rücksprache mit General Ludendorff entstanden und wird des besseren Zusammenhanges wegen weiter unten bei Beantwortung der Frage 3 mitgeteilt. Im Lauf des 3. Oktober waren nämlich dem Feldmarschall fünf Fragen zugegangen, von deren Beantwortung Prinz Max seine weiteren Entschlüsse abhängig machen wollte. Auch über die anderen vier Fragen haben telephonische Besprechungen mit Ludendorff stattgefunden, so daß in den am 3. Oktober mündlich gegebenen Antworten und in der schriftlichen Beantwortung der Frage 3 die übereinstimmende Ansicht der beiden Heerführer zum Ausdruck gekommen ist.